

GREENWASHING – MEHR ALS NUR EIN KAVALIERSDELIKT

EUROPÄISCHE KOMMISSION WILL HÄRTER DURCHGREIFEN

Nachhaltige Geldanlagen sind zunehmend in Verruf geraten; „Etikettenschwindel“ lautet der Vorwurf. Aber wird tatsächlich flächendeckend Schindluder mit den Anlegenden getrieben? Gibt es keine wirklich nachhaltigen Fonds? Oder sind es nur eine wenige schwarze Schafe, die den Ruf einer ganzen Branche ruinieren?

Unter „Greenwashing“ versteht man landläufig die ungerechtfertigte Betonung besonders nachhaltiger, umweltschonender oder ökologischer Produkteigenschaften, mit dem Ziel der Umsatzsteigerung. Das prominenteste Beispiel der deutschen Industriegeschichte ist zweifelsohne der Dieselskandal der Automobil-

hersteller. Mit geschönten Abgaswerten sollten Kaufende für vermeintlich weniger umweltbelastende Kraftfahrzeuge geködert werden. Vor dem Hintergrund der in der Aufarbeitung des Skandals folgenden Haftstrafen für die Verantwortlichen, Strafzahlungen der beteiligten Konzerne und Entschädigungen in Milliardenhöhe für getäuschte Verbrauchende, ist es mehr als verwunderlich, dass in der Finanzszene ein ebensolches Gebaren als „Schummelei“ abgetan wird. Leider positioniert sich auch die Bafin in Person des Direktors Frank Grund (noch) nicht konsequent gegen die Praxis des Greenwashings, sondern nennt diese lediglich „Verbraucherirreführung“.

DAS PLANT DIE EU-KOMMISSION

Die EU-Kommission hat angekündigt, ein Gesetz zum Verbot von Greenwashing auf den Weg zu bringen. Ein entsprechender Gesetzentwurf wurde im März 2023 vorgestellt. Demnach sollen Unternehmen künftig ihre Produkte nur als klimaneutral oder umweltfreundlich bewerben dürfen, wenn dies wissenschaftlich belegbar ist. Die den Werbeversprechen zugrunde liegenden Daten sollen für Verbraucher offen einsehbar sein. In einer Studie der EU-Kommission aus dem Jahre 2020 wurden 53,3 Prozent der geprüften Umweltaussagen in der EU als vage, irreführend oder unfundiert beurteilt. 40 Prozent der Aussagen waren nicht belegt.

GANZE HERDE SCHWARZER SCHAFE

Tatsächlich sind es unter den Fondsgesellschaften leider nicht nur wenige schwarze Schafe, die Greenwashing praktizieren. Vielmehr ist es eine ganze Herde, die jedoch durchaus durchsetzt ist mit weißen, beziehungsweise grünen Exemplaren. Aber weshalb hat sich eine ganze Industrie unlauterer Geschäftspraktiken verschrieben? Hier kommt die Regulatorik ins Spiel. Kritiker führen an, das Thema ESG sei vonseiten der Europäischen Union und der nationalen Gesetzgebung mit der Brechstange eingeführt und die Fondsinitiierenden vor vollendete Tatsachen gestellt worden. Mit der Offenlegungsverordnung, die zum 31. Dezember 2019 in Kraft trat, seien quasi alle Fondsgesellschaften über Nacht gezwungen worden, in der Frage der Nachhaltigkeit Farbe zu bekennen und die eigenen Produkte in den bekannten Kategorien Artikel 6, Artikel 8 und Artikel 9 einzugruppieren. Da sei es nachvollziehbar, dass sich die betroffenen Finanzdienstleistenden im Rahmen der

Gesetzgebung bestmöglich präsentieren und nicht als Schmutzdelikt abgestempelt werden wollten.

ES FEHLTE AM WILLEN ZUM UMSTEUERN

Zur Wahrheit gehört indes auch, dass es Fondsgesellschaften vorher nicht verboten war, nachhaltige Investments zu tätigen. Vielmehr hat die Gesetzgebung auf die Passivität einer Branche reagiert, die keinen nennenswerten Beitrag zu internationalen Verträgen, wie dem Pariser Klimaprotokoll von 2015, leistete. Es galt die Maxime „Nachhaltigkeit kostet Rendite“, somit fehlte es in dieser stark profitorientierten Industrie an dem Willen zum Umsteuern. Im Umfeld eines Zeitgeistes von Greta Thunberg und Fridays for Future waren es vielfach die Marketingabteilungen der Fondsgesellschaften, die auf eine höchstmögliche Einstufung der Fonds, nämlich besagtem Artikel 9, drängten. So konnte man die Leitmesse der Branche 2022 durchaus mit der Grünen Woche verwechseln. Nachhaltigkeit war ein Marketingthema, nicht jedoch im Management der Fonds oder den Anlageprozessen etabliert. Dies bedeutet, die Zusammensetzung der Fondsportfolien wurde nicht grundlegend angepasst. Die Kür war es somit, die Investitionen der Fonds nunmehr als nachhaltig erscheinen zu lassen. Während Rüstungsfirmen und Ölkonzerne für sich selbst nur bedingt Nachhaltigkeit in Anspruch nehmen, war die Fondsindustrie hier deutlich kreativer. Bei Bergbaukonzernen wurde auf den Abbau von Rohstoffen für erneuerbare Energien verwiesen, Kohleförderer wurden bei ihrer unternehmerischen Transformation begleitet und Panzerhersteller waren die Speerspitze in der Verteidigung der demokratischen Gesellschaft. Die Fondsmanagenden wollten weiterhin in die Branchen mit den höchsten Margen investieren, also wurden ebendiese Branchen grün angestrichen. Mit der Konkretisierung der Vorgaben der Aufsichtsbehörden zu ESG wurde dieses Vorgehen erschwert, die marktweite Herabstufung besonders nachhaltiger Artikel-9-Fonds war die Folge. So wurde denn auch auf der diesjährigen Leitmesse die Welle der Nachhaltigkeit für beendet erklärt und das Thema zu Grabe getragen.

GREENWASHING IMMER NOCH WEIT VERBREITET

Die Praktik des Greenwashing ist tatsächlich noch immer verbreitet. Greenpeace hat kürzlich darauf aufmerksam gemacht, dass die vier größten deutschen Vermögensverwaltungen weiterhin mit gewaltigen Summen in den Ausbau fossiler Brennstoffe investieren, obwohl sie sich der Initiative „Net Zero Asset Managers“ angeschlossen und verbindlich zum 1,5-Grad-Ziel des Klimaschutzabkommens bekannt haben. Die EU-Kommission schlägt indes gemeinsame Kriterien gegen irreführende Umweltaussagen vor. Leider hat die Finanzbranche in der Vergangenheit bewiesen, dass sie bei Vorschlägen zu opportunistischen Verhaltensmustern tendiert. So bedurfte es denn auch einer Klage der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg, damit die Fondstochter der Deutschen Bank, die DWS, einer Unterlassung von irreführenden Werbeaussagen zur Nachhaltigkeit der eigenen Produkte zustimmte. Es werden deshalb vielmehr klare gesetzliche Regelungen vonnöten sein, um die Branche zur Ehrlichkeit zu bewegen. Greenwashing sollte inkriminiert und nicht als ein „Kavaliersdelikt“ in der juristischen Grauzone gesehen werden.

Prof. Dr. Maximilian Gege

Prof. Dr. Maximilian Gege hat die Green Growth Futura GmbH 2017 gegründet, um Greenwashing entgegenzutreten und mit dem B.A.U.M. Fair Future Fonds einen wirklich nachhaltigen Aktienfonds zu initiieren. Der langjährige Vorsitzende und nunmehr Ehrenvorsitzende des B.A.U.M. e.V., Jahrgang 1944, ist Honorarprofessor der Leuphana Universität, Lüneburg und, neben zahlreichen weiteren Würdigungen, Träger des Bundesverdienstkreuzes.



Marian Klemm

Marian Klemm, Jahrgang 1976, ist seit Mai 2023 der Geschäftsführer der Green Growth Futura GmbH. Er blickt auf eine 20-jährige Karriere in der Finanzbranche zurück, in der er bei verschiedenen Banken und Finanzinstituten in unterschiedlichen Funktionen beschäftigt war.



Bis diese Rechtssicherheit hergestellt ist, können sich Anlegende vor allem schützen, indem sie sich informieren. Es ist wichtig, über oberflächliche Kennzahlen, pauschale Ratings und Klassifizierungen, wie der Einstufung gemäß Offenlegungsverordnung hinweg tiefer in die Fonds hineinzuschauen. Wie hat der Fonds inhaltlich bei den zahlreichen Nachhaltigkeitsbewertungen abgeschnitten? Gibt es auffällige Abweichungen? Ist das Thema Nachhaltigkeit in den Anlageprozessen des Portfoliomanagements, etwa über Ausschlüsse, Negativkriterien oder tiefgründiges Research, prominent hinterlegt? Die Beurteilung aufgrund von Nachhaltigkeitssiegeln wird leider durch einen rasanten Wildwuchs derselben in den vergangenen Jahren erschwert. Aufklärung und Hilfestellung, die weiß-grünen Schafe der Branche zu identifizieren, liefern unabhängige Online-Datenbanken, die für ihre Bewertungen nicht bezahlt werden, wie faire-fonds.info oder ecoreporter.de. Für tiefergehende Analysen, sowohl von Fonds als auch von individuellen Anlageportfolien empfiehlt es sich, die Expertise von spezialisierten Dienstleistern wie der Green Growth Futura GmbH in Anspruch zu nehmen. Seit 2018 verantwortet die Green Growth Futura GmbH in Partnerschaft mit der GLS Bank eG und GLS Investments das Anlageuniversum des B.A.U.M. Fair Future Fonds. Darüber hinaus werden für Klienten Fonds, Portfolien und Unternehmen unter die Lupe genommen. Die Green Growth Futura GmbH ist Teil des Netzwerkes des B.A.U.M. e.V. ■

<https://greengrowthfutura.de>

PROF. DR. MAXIMILIAN GEGE
UND MARIAN KLEMM